

>> Sicher im Internet?

Im Blickpunkt: Filtersoftware

Die Nutzung des Internet ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags vieler Familien. Auch Kinder und Jugendliche möchten das „World Wide Web“ entdecken. Dabei bietet das Internet viele interessante und spannende Seiten. Allerdings gibt es auch Seiten, die kinder- und jugendgefährdend sind und vor denen die jungen Menschen geschützt werden müssen. Um zu verhindern, dass Kinder und Jugendliche für sie ungeeignete Inhalte sehen, kann als technisches Hilfsmittel eine Filtersoftware eingesetzt werden. Ziel eines solchen Filters

weise: Manche Filter sperren Seiten, in denen ein oder mehrere „verbotene“ Begriffe auftreten. Raffiniertere Varianten durchsuchen die Internetseiten nach bestimmten Mustern oder Bildern und beurteilen damit, ob die Seiten kinder- und jugendgefährdend sind oder nicht. Des Weiteren besteht bei einigen Filterprogrammen die Möglichkeit, so genannte „black lists“ anzulegen, die bestimmte Seiten sperren beziehungsweise „white lists“, die darauf vermerkte Internetseiten immer zulassen.



ist es, das Internet auf Pornographie, Gewaltdarstellungen, Rassismus etc. zu überprüfen und entsprechende Seiten ggf. zu sperren, bevor sich der Nutzer die Seite ansehen kann. So gut die vorhandenen Filterprogramme inzwischen auch sein mögen, einen allumfassenden Schutz für die Kinder im Internet bieten sie nicht. Die pädagogisch Verantwortlichen stehen nach wie vor in der Pflicht, ihren Kindern den richtigen Umgang mit den Medien zu vermitteln.

Funktionsweise von Filterprogrammen

Filterprogramme wehren bestimmte Internetseiten ab, so dass sie nach der Eingabe der Internetadresse nicht angezeigt werden. Es gibt Filterprogramme, die man kaufen oder im Internet kostenlos herunterladen kann. Andere Filter werden bereits im Betriebssystem mitgeliefert. Die Programme unterscheiden sich nicht nur in ihrem Preis, sondern auch in ihrer Funktions-

Darüber hinaus können Anbieter ihre Seiten mit dem virtuellen Siegel der ICRA versehen lassen, das von bestimmten Filterprogrammen erfasst wird. Je nachdem, aus welchem Land das Filterprogramm stammt, werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Während bei Filtern aus den USA der Schwerpunkt auf dem Sperren von pornographischen Inhalten liegt, ist bei deutschen Programmen auch die Abwehr von rassistischen Seiten wichtig.

Manche Filter bieten die Möglichkeit, nicht nur das Internet, sondern die Nutzung des gesamten Computers zu beschränken. Hierbei ist es z.B. möglich, bestimmte Laufwerke oder Programme zu sperren. Nützlich ist zudem eine Protokollliste, die in allen Filterprogrammen enthalten ist. Diese kann nicht gelöscht werden und zeigt an, welche Seiten die Kinder und Jugendlichen besucht haben und welche durch das Filterprogramm gesperrt wurden.

Liebe Leserinnen und Leser,

wer Elternabende zur Medienerziehung abhält, der kennt die drängenden Fragen von Eltern nach Schutzvorkehrungen, gerade wenn es um das Internet geht. Das Hauptproblem dabei ist, dass die globalisierten Datenströme sich nicht um den nationalen Jugendschutz und dessen Verbotsbestimmungen kümmern.

Eine Erziehungshilfe beim Umgang mit dem Internet versprechen diverse Filterprogramme. Sind sie die empfehlenswerte Lösung um unsere Kinder vor den Gefahren der virtuellen Welten zu schützen? Wie schön wäre es, wenn man einfach „Ja“ sagen könnte. Tatsächlich steckt der Teufel, wie so oft, im Detail und eine klare und einfache Antwort gibt es leider nicht. Welche Filtertechnologien sind gut, welche finanziell erschwinglich und welche können auch ohne großes technische Vorwissen genutzt werden?

Wer guten Rat sucht, der sollte sich die Zeit nehmen und unsere Informationen zu Filtersoftware lesen. Wir haben uns bei unseren Ausführungen darum bemüht, gerade denen gerecht zu werden, die sich noch gar nicht oder nur wenig mit dieser Thematik beschäftigt haben.

Hans-Jürgen Palme und Dr. Kerstin Pschibl
(AG Inter@ktiv)

Grenzen des technischen Schutzes

Auf Grund einiger technischer Schwierigkeiten ist das Nutzen einer Filtersoftware allerdings nicht ganz unproblematisch. Bei Filtern, die mit Wörtern oder Wortfragmenten arbeiten, werden oftmals nicht nur kinder- und jugendgefährdende Seiten, sondern auch nützliche und ungefährliche Seiten gesperrt. Ein Beispiel hierfür ist der Begriff „Staatsexamen“, der von bestimmten Filtern abgewehrt wird, da das Wort „Sex“ enthalten ist. Ein Filter, der die Internetseiten nach bestimmten Mustern durchsucht, ist hier etwas genauer. Umgekehrt ist es auch möglich, dass zu wenige Seiten gesperrt werden, da sie durch das Raster des installierten Filters fallen. Als Beispiel können hier fremdsprachige Internetseiten genannt werden. Bei der Sperrung auf Grund von „black lists“ besteht außerdem das Problem, dass nie alle aktuelle kinder- und jugendgefährdenden Internetseiten erfasst werden können. Ein weiterer Punkt ist, dass besonders Jugendliche die meisten Filter relativ leicht umgehen können, indem sie fremdsprachige Seiten besuchen oder mit der Zeit herausfinden, welche kinder- und jugendgefährdenden Internetseiten durch das Raster des installierten Filters fallen.

Filterprogramme im Test

Um einen Einblick in die Bandbreite von Filtersoftware zu geben, wurden von Mitarbeiterinnen des SIN drei aktuelle Programme auf ihre Funktionsweise und Effizienz getestet:

– Parents Friend

Das Filterprogramm „Parents Friend“ kann auf www.parents-friend.de als eingeschränkte Testversion kostenlos heruntergeladen werden. In der Vollversion kostet es für den Privatgebrauch 5 €. Dieses Filterprogramm sperrt Internetseiten auf Grund von „black lists“.



Parents Friend kann aber auch dazu verwendet werden, den Computergebrauch von Kindern und Jugendlichen allgemein zu begrenzen. Dabei ist es möglich, bestimmte Programme oder Dateien zu sperren oder eine Zeitbegrenzung einzustellen.

– Time for Kids

Um Time for Kids an einem Einzelcomputer installieren zu können, kann dieser Filter bei www.time-for-kids.de für ca. 20 € käuflich erworben werden. Auf der Basis einer Internetdatenbank, die ständig aktualisiert wird, werden Internetseiten verschiedenen Kategorien zugeordnet und dann entweder gesperrt oder freigegeben. Beispiele für solche Kategorien sind „online einkaufen“ oder „chatten“. Ob eine Kategorie freigegeben wird oder nicht, entscheidet der Administrator.

– Windows Vista

Im Paket von Windows Vista wird eine Jugendschutzoption angeboten. Man findet sie bei „Systemsteuerung“ unter der Rubrik „Jugendschutz“. Neben einem Internetfilter besteht die Möglichkeit, eine Zeitsperre einzurichten oder bestimmte Programme und Spiele zu sperren. Der Filter arbeitet mit einer Worterkennung, wodurch er eine relativ hohe Wirksamkeit hat. Es ist möglich, den Internetfilter auf verschiedene Stufen einzustellen.

Die Ergebnisse dieses Tests und weitere Informationen sind im Internet zu finden unter: www.interaktiv-muc.de (Kategorie Publikationen/ MultiMediaNews)

Die Tests zeigen vor allem eines: Kinder und Jugendliche können nicht vollständig vor gefährdenden Internetseiten geschützt werden. Die Filterprogramme bieten zwar einen gewissen Schutz, trotzdem weisen sie alle Lücken auf, durch die man gewollt und auch ungewollt nicht geeignete Seiten besuchen kann. Hinzu kommt, dass das Internet in Zukunft zunehmend mobil werden wird. Das bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen künftig zu jeder Zeit und an jedem Ort ungehindert surfen können, nicht mehr nur am heimischen PC, auf dem möglicherweise ein Internetfilter installiert ist.

Deshalb ist es wichtig, dass pädagogisch Verantwortliche nicht allein auf Filtersoftware vertrauen, sondern die Kinder und Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Kompetenz im Umgang mit Medien zu entwickeln und auszuformen. Dazu gehört auch, dass „hässliche“ Seiten weggeklickt und rechtsextremistische Seiten richtig eingeschätzt werden. Eines ist auf jeden Fall klar: Die Kinder werden älter und werden sich früher oder später nicht mehr von Filterprogrammen „gängeln“ lassen.

>> Filtersoftware –

Was kann sie, was taugt sie, welche Programme gibt es?

Stellungnahme der Fachstelle Kinder- und Jugendschutz des Stadtjugendamts München

Mit Zunahme von Open-Source-Spielen, Freundesnetzwerken, Internetforen und diversen Online-Angeboten aus aller Welt steigt vor allem bei Eltern die Nachfrage nach effektivem Schutz ihrer Kinder am heimischen Computer. Bei Filtersoftware handelt es sich um Zusatzprogramme, die bestimmte Seiten mit unerwünschtem Inhalt sperren, so dass man sie auf dem Rechner nicht aufrufen kann.



Der Einsatz von Schutzprogrammen in den Rechnern ist technisch zwar möglich, die Wirksamkeit jedoch ist zweifelhaft. Zum einen ist es erfahrenen Surfern ein Leichtes, die Schutzprogramme durch technische Tricks zu umgehen. Zum andern fallen durch die Auswahl von gefilterten Begriffen immer auch an sich sehenswerte Seiten zum Opfer. Werden z.B. alle Seiten gesperrt, die den Begriff „Pornographie“ beinhalten, so fallen unter die Sperrung auch Artikel, die sich kritisch mit dem Thema auseinandersetzen.

Da sich die meisten Hersteller dieser Software auf den amerikanischen Markt spezialisiert haben, werden wegen der dort geltenden Rechtslage insbesondere Seiten mit unkritischem, rassistischem oder neonazistischem Inhalt nicht geblockt.

Insbesondere ist daher für Eltern wichtig: Ein Filterprogramm auf einem Rechner installiert reicht alleine nicht aus, um Schutz vor jugendgefährdenden Inhalten zu gewährleisten. Die pädagogische Arbeit ist durch nichts zu ersetzen.

Kontakt: Fachstelle Kinder- und Jugendschutz des Stadtjugendamts München

www.muenchen.de/jugendschutz

Glossar Filtersoftware

Filtersoftware: Ein Hintergrund-Programm, das den Benutzer daran hindert, auf bestimmte Internetseiten oder Programme zuzugreifen. Die Einstellungen sind oftmals durch ein Passwort geschützt und können nur vom sog. Administrator verändert werden.

Administrator: Derjenige, der das Hauptpasswort besitzt und als Einziger alle Einstellungen verändern kann, ist der Administrator. Das Hauptpasswort für die Filtersoftware sollte natürlich vor den Kindern geheim gehalten werden.

black lists (Negativlisten): Die darin enthaltenen Seiten oder Wortfragmente können nicht aufgerufen werden.

white lists (Positivlisten): Sie lassen alle Seiten zu, die darauf stehen, sogar wenn diese eigentlich durch eine „black list“ gesperrt wurden.

ICRA: Die Internet Content Rating Association (ICRA) stellt Internetanbietern einen Fragebogen zur Verfügung, mit dem sie ihre Internetseite selbst einschätzen und dann eine Art Siegel darauf laden können. Dieses Label auf freiwilliger Basis ist die Grundlage für einige Filter.

Overblocking: Dieser Begriff beschreibt die Tatsache, dass ein Programm zu viele Seiten sperrt, da es nur auf Wörter reagiert. Wenn diese Begriffe in einem anderen Zusammenhang auftauchen und dann beispielsweise der Aufklärung dienen, wird die Internetseite trotzdem nicht angezeigt.

Kidssicher Kidssicher.de ist eine riesengroße Lern- und Spielumgebung im Internet für Kinder von 4 bis 14 Jahren.

>> Aktuelles

Aktuelles Online-Angebot

ISB hilft bei Orientierung im Medienschungel

Unter www.medieninfo.bayern.de bietet das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) Orientierungshilfen bei der Auswahl und dem Einsatz von bildungsrelevanten Medien sowie interessante Erkenntnisse und Fakten aus der Medienforschung und Medienpraxis an. Das Serviceangebot richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte, aber auch an Fachkräfte im außerschulischen Bereich. Das Portal gliedert sich in die Bereiche



Medienpädagogik, Medienberatung und Mediensuche. Es informiert über aktuelle Medienthemen, neuere Forschungsergebnisse und medienbezogene Arbeiten am ISB.

Der Nutzer erhält Antwort auf Fragen zum Urheberrecht, Datenschutz und Jugendmedienschutz. Unterrichtsbeispiele und Filmempfehlungen runden dieses Angebot ab.

Interessenten finden Hinweise auf Veranstaltungen rund um Medien und Bildung, auf die wichtigsten medienrelevanten Beratungsinstitutionen in Bayern mit ihren Ansprechpartnern sowie Links zu einschlägigen Portalen. Datenbanken helfen bei der Suche nach geeigneten Medien für den Unterricht.

>> Partner

Herbstevent 2008 – kulturell VerNetz

Im Mittelpunkt des Herbstevents 2008 stehen die vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen, die in der Landeshauptstadt München leben sowie die neuen Kommunikationsmedien. Unter dem Motto "kulturell VerNetz" finden Vorträge, Tagungen, Workshops, Spielaktionen und Events statt, die das Aufeinanderzugehen der Kulturen und die Auseinandersetzung mit digitalen Möglichkeiten, wie Communitys, Foren, Wikis, youtube u.a. unterstützen.

Das Herbstevent 2008 startet Mitte Oktober mit dem Empfang der Landeshauptstadt München und endet Mitte November.

Informationen und Kontakt: Medienzentrum München des JFF – Institut für Medienpädagogik, Telefon: 089/ 68 98 90, E-Mail: interaktiv@jff.de

Nähere Infos zu allen Veranstaltungen sind unter www.interaktiv-muc.de zu finden.

Netzwerk Publikationen

Schwarz auf weiß

Pädi-Broschüre zum zehnjährigen Jubiläum

Die aktuelle Pädi-Broschüre von SIN – Studio im Netz enthält neben einer kleinen Einführung zum pädagogischen Interaktiv-Preis „Pädi“ die genaue Beschreibung der 18 Preisträger im „Jubiläumsjahr 2007“. Die einzelnen Sichten sind unterteilt in eine allgemeine Beschreibung und eine Betrachtung des pädagogischen Mehrwerts des jeweiligen Spiels bzw. der jeweiligen Website. Die Pädi-Broschüre wird ergänzt durch die beiden Pädi-Flyer, zwei Faltblätter (Kinder und Jugendliche) mit einer aktuellen Auswahl der Pädi-Gewinner von 1998 bis 2008. Die Broschüre kann bei SIN – Studio im Netz per E-Mail bestellt werden sin@sin-net.de (je 4 Euro plus Porto).

Die Flyer werden kostenlos zum Download angeboten: www.sin-net.de (Kategorie Materialien)



>> Exkursion

Games Convention, Games Com und Munich Gaming

2008 findet die Games Convention (mit etwa 190.000 Besucher/-innen in 2007) zum letzten Mal in Leipzig statt. www.gc-germany.com 2009 lädt Europas größte Computerspiele-Messe dann in Köln unter dem Namen „Games Com“ ein.

Die Arbeitsgemeinschaft Inter@ktiv wird mit einer Exkursion bei der „Abschiedsveranstaltung“ in Leipzig vertreten sein. Termin: **Mittwoch 20. bis Freitag 22. August** Anmeldungen bis 24.7. interaktiv@sin-net.de

In München richteten die Medientage München GmbH im April 2008 erstmals die Veranstaltungsreihe „Munich Gaming“ aus, bei der sich Eltern, Pädagogen und alle Spiele-Interessierten über aktuelle Trends im Gaming-Sektor, Risiken und Chancen informieren konnten. www.munich-gaming.com

**Inter@ktiv-Termine****MMA – MultiMediaAktuell****„Zeitfresser Computer“**

Infotag für Eltern, Studierende und Fachkräfte
Donnerstag, 29.05.2008, 16.30 – 19.00 Uhr
Haus der Jugendarbeit, München,
Rupprechtstr. 29

Ansprechpartner: u.a. Dipl.-Psych. Jürgen Wolf vom Evangelischen Beratungszentrum München e.V., Armin Anstett von der Fachstelle Kinder- und Jugendschutz des Stadtjugendamts München und Christoph Hirte von der Elterninitiative

www.rollenspielsucht.de

Anmeldung unter: sin@sin-net.de

Das Neuste von der Games Convention

Donnerstag, 04.09.2008, 16 – 18 Uhr
im Haus der Medienbildung, München,
Heighofstr. 1

Anmeldung unter: sin@sin-net.de

Sicher im Internet? Im Blickpunkt: Filtersoftware

Donnerstag, 25.09.2008, 16 – 18 Uhr
im Haus der Medienbildung, München,
Heighofstr. 1

Anmeldung unter: sin@sin-net.de

Pädi 2008 – Preisverleihung im Gasteig**25.11.2008**

Die Preisverleihung 2008 ist wieder als buntes Showprogramm für ca. 500 Kinder geplant.

Mit dem pädagogisch fundierten Interaktiv-Preis Pädi prämiiert das Münchner SIN – Studio im Netz seit elf Jahren multimediale Produkte für Kinder und Jugendliche.

Carl-Orff-Saal im Kulturzentrum am Gasteig
Siehe www.pädi.de

>> Personelles

Neu im Pädagogischen Institut**Katharina Oswald-Grieger**

Nach dem Studium für das Lehramt am Gymnasium mit der Fächerverbindung Erdkunde und Wirtschaftswissenschaften, langjähriger Unterrichtserfahrung am Gymnasium und an der Wirtschaftsschule, ist Katharina Oswald-Grieger seit August 2007 im Pädagogischen Institut in der Abteilung Neue Medien tätig.



>> Fördermöglichkeiten

Kooperationsprojekte „Neue Medien und Internet“

des Stadtjugendamts München

Das Stadtjugendamt München fördert seit zehn Jahren Kooperationsprojekte im Bereich „Neue Medien und Internet“. Aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen im Stadtjugendamt wurde vom Stadtrat am 18. September 2007 beschlossen, die Fördermittel ab 2008 durch die beiden Organisationsstellen des Netzwerks AG Inter@ktiv zu vergeben. Ab 2008 werden die Fördergelder daher halbjährlich ausgeschrieben. Die Frühjahrsaus-schreibung wird vom Medienzentrums des JFF – Institut für Medienpädagogik (MZM), die Herbstaus-schreibung vom SIN – Studio im Netz e.V. (SIN) vorgenommen.

Die Förderhöchstsumme beträgt 4.000 Euro pro Antrag.

Zur Antragstellung berechtigt sind alle Träger, Initiativen, Organisationen, Stellen und Personen der Jugendhilfe in München. Es werden innovative Projekte mit Kindern und Jugendlichen im Bereich Internet und neue Medien gefördert. Besonders angesprochen werden sollen Mädchen und Jungen aus bildungsbe-nachteiligten Milieus. Das Einbeziehen rele-vanter sozialer Kontextgruppen (Familien, Peer-gruppen...) in die Projekte ist wünschenswert. Die Projektauswahl wird vom MZM bzw. vom SIN vorbereitet. Die Auswahl trifft eine unab-hängige Jury. Die Jury ist mit einer Vertretung des Jugendamts, einer Jugendvertretung, einer Vertretung der jeweils gerade nicht be-teiligten Organisationsstelle und externen Fachkräften besetzt.

Nähere Informationen siehe

www.interaktiv-muc.de/Mediengelder

Linktipps

Informationen für Eltern und Pädagogen

www.jugendschutz.net

www.saferinternet.at

www.klicksafe.de

www.chatten-ohne-risiko.de

www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Publikationen/Publikationen,did=4712.html

Filter und Filtertestberichte

www.schule.bayern.de/beratung/iuk/filter

www.lfs.bsb-muenchen.de/fachstellen-server/edv/dokumente/jugendschutzfilter.pdf

www.heise.de/ct/tv/artikel/87809

Dieter Baacke Preis 2008

Mit dem Dieter Baacke-Preis zeichnet die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bundesweit beispielhafte Projekte aus, die in der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit entstanden sind.

Bewerben können sich Institutionen, Initiativen oder Einzelpersonen, die innovative, originelle oder mutige Projekte zur Förderung einer pädagogisch orientierten Medienkompetenz durchführen. Im Zentrum der Preisvergabe steht nicht allein das Produkt, sondern auch der medienpädagogische Prozess.

Bewerbungsschluss ist der 31. August 2008.

Weitere Infos siehe www.gmk-net.de

eTwinning – Förderung von Schulpartnerschaften in Europa

eTwinning ist eine Aktion des EU-Programms für lebenslanges Lernen und fördert europäische Schulpartnerschaften, die über das Internet geknüpft werden. Lehrkräfte aller



Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen können sich mit ihrer Klasse an der europäischen Plattform www.eTwinning.net beteiligen und folgende Angebote kostenlos nutzen:

- Partnerschulen finden in 29 Ländern Europas über Kontaktseminare und die Suchmaschine „TwinFinder“
- Nutzung der virtuellen Arbeitsumgebung „TwinSpace“
- Beratung und Hilfe zur Plattformnutzung per Telefon und E-Mail
- Teilnahme an bundesweiten Fortbildungen
- Unterrichtsmaterialien und gute Praxisbeispiele
- Attraktive Preise und regionale Öffentlichkeitsarbeit für Schulen, die mit dem eTwinning-Qualitätssiegel ausgezeichnet werden.

In jedem Bundesland unterstützen ausgewählte Fachleute aus Schule und Bildungsverwaltung die eTwinning-Aktionen.

Kontakt und Information zu eTwinning in Deutschland:

Schulen ans Netz e.V.

Nationale Koordinierungsstelle eTwinning

E-Mail: eTwinning@schulen-ans-netz.de

www.eTwinning.de

>> Neuerscheinungen

Körper Kult Medien

Band 40 der GMK-Schriften zur Medienpädagogik erschienen

Körper und Kult ist ein ständig aktuelles Thema der Mediengesellschaft, das im Jahr der Olympischen Spiele seine besondere Bedeutung entfaltet. Gesundheit, Jugend und Schönheit – diese Ideale werden weltweit in sämtlichen Medien propagiert und zu unumgehbaren und doch schwer erreichbaren Normen stilisiert. Besonders für junge Frauen und Männer werden die Traumbilder von Schönheit und Sportlichkeit oftmals zum Alptraum. Doping und Schlankheitspillen, Bulimie und Magersucht sind Schlagworte, die nur die sichtbarsten Auswüchse einer problematischen Entwicklung beschreiben. Weil die Medien bei der Normierung von Körper-Bildern eine Rolle übernehmen, ist die Medienpädagogik gefragt. Es geht darum, hier regulierend und orientierend zu intervenieren, kritische Impulse zu setzen und eine Reflexion dieser Ideale anzuregen, um einen unbefangenen und selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper zu ermöglichen.

Der Band „Körper Kult Medien“, der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde, vereint Beiträge aus Wissenschaft und Forschung. Bezogen werden kann der Band online bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) für 12,50 Euro zzgl. 1,00 Euro Versandkosten. Mehr dazu unter www.gmk-net.de

Impressum

MultiMediaNews erscheint
im Auftrag der AG Inter@ktiv
www.interaktiv-muc.de



Redaktionsteam:

Katrin Huber, Ute Lederer, Hans-Jürgen Palme,
Caroline Post, Dr. Kerstin Pschibl

Gestaltung: Steffi Jentsch – Kommunikations Design

Druck: Druckerei Braunstein, München 2008
Fotos: SIN, Jentsch

Organisationsadresse: SIN – Studio im Netz,
Heiglhofstraße 1, 81377 München,
Telefon 089/724 67 700, Mail: sin@sin-net.de

Copyright SIN 2008

AG Inter@ktiv: Kinder- und Jugendmuseum München | Kreisjugendring München-Stadt, Kulturreferat | Medienzentrums München des JFF Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis | Münchner Volkshochschule | Pädagogische Aktion/ SPIELkultur | Schul- und Kultusreferat/ Pädagogisches Institut | SIN – Studio im Netz | Sozialreferat/ Stadtjugendamt München | Spiellandschaft Stadt

Inter@ktiv ist eine Initiative im Auftrag der Landeshauptstadt München (Kultur/ Schule/ Soziales) in Verbindung mit dem kommunalen Koordinationsforum Kinder- und Jugendkultur in München (KoFo).